

Aus Liebe zum Wasser Kunst gestaltet

Heute wird die Ausstellung „Momente am Meer“ mit Ines Rausch eröffnet.

Von Hans-Joachim Meusel

Barth – Sie ist ein Barther Mädchen. Ines Rausch, 1964 in dem kleinen Ort am Barther Bodden geboren, liebt ihre Heimatstadt. Und die Natur. Das Wasser. Den Strand.

In den vergangenen Tagen hat Ines Rausch etwas unruhig geschlafen. „Ich bin mächtig aufgereggt“, sagt sie. Ihre erste eigene Ausstellung wird heute eröffnet: „Momente am Meer“ heißt die Exposition.

Wer die sympathische Frau näher kennt, wird sagen: „Klar, wie sonst sollte diese Ausstellung auch genannt werden.“ Denn ihre Verehrung für das Wasser und für alles, was daraus kam oder damit geformt wurde, bestimmt ihr Leben. „Fotografien und Arbeiten aus Strandfund“ ist die Schau unterteilt, die bis Ende August im Galerie-Café – dem netten Treffpunkt der Ecke von Kloster- und Fischerstraße – präsentiert wird.

Der große Vorteil: Ines Rausch muss nur wenige Meter laufen, um die Ausstellungsexponate aus ihrem Laden ins Café zu bringen. Seit Oktober 2011 betreibt sie schräg gegenüber in der Klosterstraße 2 ihre kleine, aber feine Galerie Meeres-Rausch. Urlauber haben das Geschäft recht schnell entdeckt, auch Einheimische freuen sich, wie die Natur dort eine künstlerische Umsetzung erfährt.

„Meine Eltern hatten kein Auto, aber ein Boot“, erinnert sich Ines Rausch. Und so lernte sie die Boddengewässer, die Salzgraswiesen, die Blumen und Vögel kennen. Urlaub machte die Familie auf der Insel Hiddensee. „Ich habe schon als

Kind gern fotografiert“, sagt Ines Rausch. 39 Mark kostete ihr erster Fotoapparat. Das Kreative habe sie von ihrem Vater geerbt, erinnert sie. Ihr Traum, zur See zu fahren, aber ließ sich nicht erfüllen. „Ich hatte einen Onkel im Westen.“

Mit 16 zog Ines in den Süden, lernte den Beruf einer Glasschleiferin. Dann lebte sie 16 Jahre in Berlin. „Meine Jugendliebe holte mich nach Barth zurück“, erzählt die Künstlerin. In Pruchten wurde gebaut, und jede freie Minute verbrachte Ines Rausch mit Mann und ihren Kindern am Wasser: „Es wurde gesammelt, die Kinder wurden infiziert, mit Gino fuhr ich oft an die Kreideküste, um Fossilien zu suchen, die Kammera immer dabei ...“.

Aus dem Strandgut entstanden Collagen, aus den Erinnerungsbildern wurden gestaltete Fotos. Und irgendwann „bin ich völlig neu durchgestartet“. Sie machte sich selbstständig. Ihre Familie bestärkte sie. Kunst aus Treibholz gibt es in ihrer Galerie, das Fernsehen wurde auf die agile Frau aufmerksam und berichtete – und nun also die erste Personalausstellung.

„Das ist schon ein Privileg, so die Freiheit zu genießen“, sagt die Frühstücksthererin, die vor der Ladenöffnung bereits zwei, drei Stunden an ihren Objekten gearbeitet hat. In ihrer Ausstellung nun will sie die Schönheit der Natur, aber auch die Gefahr der Vermüllung thematisieren. Ines Rausch kennt und liebt das Meer, sie weiß, wovon sie spricht. Und das wird man auch in der Ausstellung sehen.

e Internet: www.meeres-rausch.de

DD Meine Eltern hatten kein Auto, aber ein Boot – Welch ein Glück.“

Ines Rausch (48) über ihre Kindheitserlebnisse in der Natur



Im Oktober 2011 eröffnete Ines Rausch in der Klosterstraße ihre Galerie.

Foto: Hans-Joachim Meusel

Sehnsucht nach Natur

„Momente am Meer“ heißt die Ausstellung von Ines Rausch, die heute um 18 Uhr im Galerie-Café in der Klosterstraße 1 eröffnet wird. Bis zum 31. August ist die Exposition zu sehen.

1964 wurde Ines Rausch in Barth geboren und ist dort auch aufgewachsen. Mit 16 Jahren ging sie in die Fremde, nach 20 Jahren holte sie ihre Jugendliebe wieder in ihre Heimatstadt zurück.

Glasschleiferin war der erste Beruf, den Ines Rausch erlernte.

hjm



Zu einer Fossilientrek auf der Insel Rügen lädt Ines Rausch die Urlauber und interessierten Einwohner regelmäßig ein.

Foto: Ines Rausch